

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 46 (1994)
Heft: 3

Rubrik: Abspann

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

Frauen und Film

ig. Zum erfreulichen Ereignis des zehnjährigen Bestehens darf dieses Jahr der Zeitschrift «Frauen und Film» gratuliert werden; einer Filmzeitschrift, die sich um einen explizit feministischen Ansatz bemüht und deswegen – trotz ihrer relativ kleinen Auflage – weit über die deutsche Sprachregion hinaus bekannt ist. Hervorgegangen aus der Frauenbewegung, gegründet von der Filmemacherin Helke Sander, hat «Frauen und Film» eine bewegte Geschichte hinter sich. Ihren Anfang nahm sie als im Eigenverlag herausgegebene Hefte, die sich um einen anderen Blick auf Filme, auf Filmpolitik, -wirtschaft und -kritik bemühten, sich aber auch als Forum für die Auseinandersetzung mit der Frauenbewegung verstanden. Das erklärte Ziel war, eine feministische Filmkultur zu definieren. Heute erscheint «Frauen und Film» zweimal jährlich, im Laufe der Jahre hat sich die Zeitschrift zunehmend zum Forum feministischer Filmtheorie und -kritik gewandelt, zu deren Schwerpunkten die Filmgeschichte und die Genreanalyse zählen. Die neusten Nummern von «Frauen und Film» sind den Themen Dokumentarfilm USA (Nr. 52), Komödie (Nr. 53) gewidmet; eine Doppelnummer «Ethnos und Geschlecht» erscheint in diesen Tagen. *Annette Brauerhoch, Gertrud Koch, Renate Lippert, Heide Schlißmann (Hrsg.): Frauen und Film. Basel/Frankfurt a. M., Stroemfeld/Roter Stern, pro Nummer ca. 120 Seiten, illustr., Fr. 20.–, im Abo Fr. 15.–*

Die neue Frau

ig. «Die neue Frau» titelt ein Sammelband aus dem Jonas-Verlag und präzisiert sein Anliegen im Untertitel mit «Herausforderung für die Bildmedien der Zwanziger Jahre». Kein Buch ausschliesslich über Film also, sondern eine Aufsatzsammlung mit soziologisch-medienästhe-

tischem Ansatz liegt vor, in dem sich der Film mit einem Aufsatz von Katharina Sykora einschreibt. Sie beleuchtet das Verhältnis von Weiblichkeit und Metropole im «Strassenfilm» der Zwanziger Jahre. Ausgehend von einem literaturwissenschaftlichen Diskurs über das Sich-Bewegen von Frauen auf öffentlichem Grund führt der Aufsatz über zur Analyse von Karl Grunes «Die Strasse» (1923). Der Band wendet sich an ein geisteswissenschaftlich vorgebildetes Publikum. *Katharina Sykora, Annette Dorgerloh, Doris Noell-Rumpeltes, Ada Raev (Hrsg.): Die neue Frau – Herausforderung für die Bildmedien der Zwanziger Jahre. Marburg 1993, Jonas Verlag, 184 S., illustr., ca. Fr. 38.–*



**Viermal pro Jahr
feministische
Lichtblicke**

Wir schenken Ihnen die
Frühlingsnummer zum
Thema
"Junge Frauen", wenn
Sie jetzt ein Abo bestellen.

- Normalabo Fr. 25.-/Jahr
- Unterstützungsabo Fr. 30.-oder mehr/ Jahr
- Heft Junge Frauen Fr. 8.20

▼ Adresse

▼ Einsenden an: FRAZ, Postfach 648, 8025 Zürich

Chronik

Ökumenische Jury in Berlin

Die ökumenische Jury vergab an der diesjährigen Berlinale (vgl. Seite 4) ihren Preis für einen Wettbewerbsfilm an «Ladybird, Ladybird» von Ken Loach (Grossbritannien) für die überzeugende Auseinandersetzung mit Ursachen und Folgen von Gewalt in Familie und Gesellschaft. Eine lobende Erwähnung erhielt «Fresas y chocolate» von Tomás Gutiérrez Aléay und Juan Carlos Tobío (Kuba). Der Preis für den Film aus dem Internationalen Forum ging an «Die Strategie der Schnecke» von Sergio Cabrere (Kolumbien) für die kluge und witzige Parabel über die Notwendigkeit von Solidarität und kollektivem Handeln. Lobende Erwähnungen erhielten die Filme «Satanstango» von Béla Tarr (Ungarn) und «The Last Klezmer – Leopold Koslewski» von Yale Strom (USA).

BESTELLEN SIE JETZT:

- Ein Jahresabonnement für Fr. 72.– plus Versandkosten
- Ein Halbjahresabo für Fr. 38.– plus Versandkosten
- Oder legen Sie als StudentIn, MittelschülerIn oder Lehrling eine Kopie Ihrer «Legi» bei und bezahlen
- für ein Jahresabo nur Fr. 59.– plus Versandkosten
- für ein Halbjahresabo nur Fr. 32.– plus Versandkosten

Coupon ausfüllen und einsenden an:
**Zoom-Zeitschrift für Film,
Bederstrasse 76, Postfach, 8027 Zürich**

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____



Film-Hitparade

Kinoeintritte

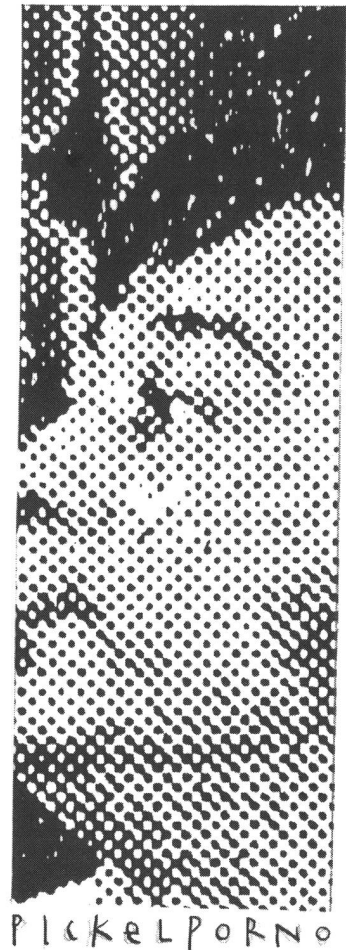
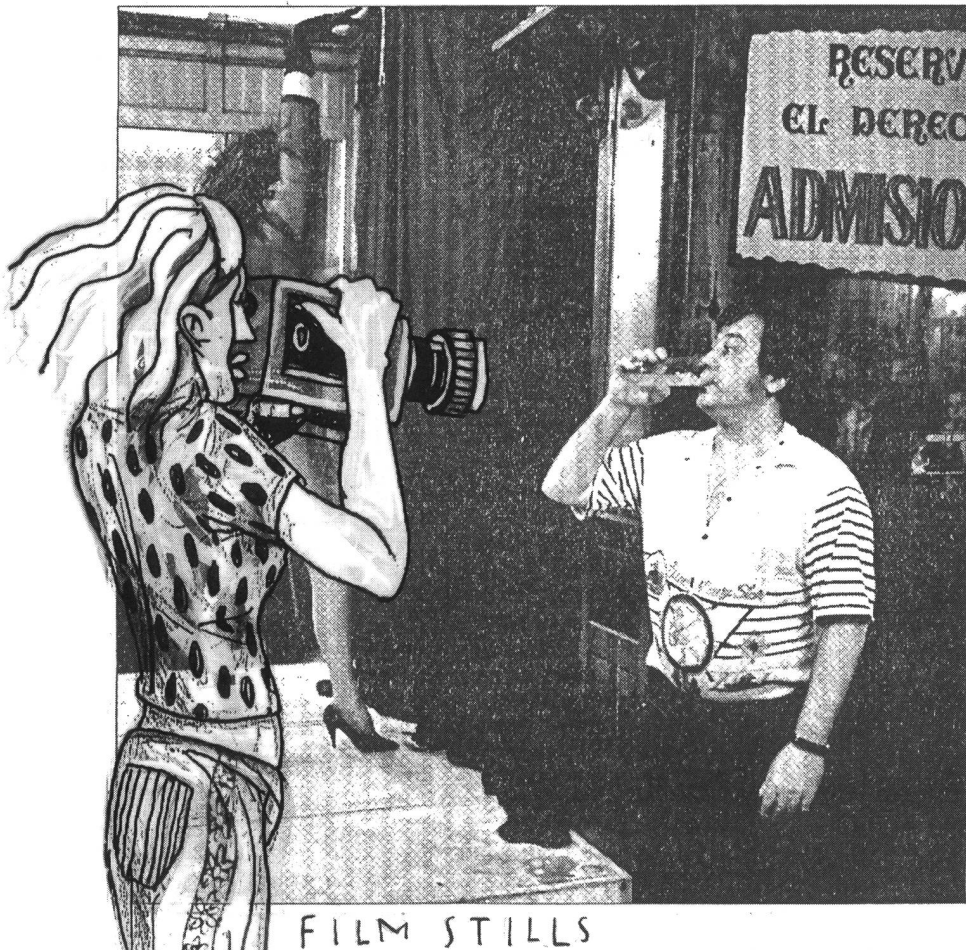
vom 7. Januar 1993 bis 3. Februar 1994 in den Kinos der Städte Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Biel und Baden

1.	A Perfect World (Warner Bros.)	65 479
2.	Aladdin (Buena Vista)	49 269
3.	Beethoven's 2nd (UIP)	46 582
4.	Demolition Man (Warner Bros.)	38 527
5.	The Three Musketeers (Buena Vista)	36 061
6.	The Snapper (Filmcooperative)	32 598
7.	Robin Hood – Men in Tights (20th Century Fox)	31 230
8.	Addams Family Values (UIP)	29 520
9.	Short Cuts (Monopole Pathé)	26 837
10.	House of Spirits (Monopole Pathé)	21 183
11.	Trois Couleurs. Bleu (Rialto)	20 453
12.	Der Kongress der Pinguine (Filmcooperative)	20 400
13.	Germinal (Monopole Pathé)	16 254
14.	Undercover Blues (UIP)	15 364
15.	Heaven and Earth (Warner Bros.)	11 864

Film des Monats

Schindler's List

Für den Monat März empfehlen der Evangelische und der Katholische Mediendienst Steven Spielbergs «Schindler's List» (USA 1993), die Geschichte von Oskar Schindler, einem Nazi-Kriegsgewinnler, der sein in Polen erworbenes Vermögen dazu verwendete, über tausend Juden loszukaufen, um sie in seinen Fabriken zu beschäftigen und dadurch vor dem sicheren Tod in Auschwitz zu retten. Der vom Erfolgsregisseur ausserordentlich eindrücklich inszenierte Film erinnert an den Holocaust, der heute von vielen geleugnet wird und den andere als «ethnische Säuberung» wieder praktizieren. Er zeigt, wie ein einzelner Widerstand leistet gegen die Vernichtung von Menschen durch Menschen aus rassistisch-ideologischen Gründen. *Siehe Kritik Seite 28.*



Festival

Festival de Films de Fribourg

Im härter gewordenen Verdrängungskampf der schweizerischen Verleih- und Kinobranche nimmt das Filmfestival von Freiburg, das dieses Jahr vom 30. Januar bis 6. Februar stattgefunden hat, eine wesentliche Rolle ein. Es verschafft – zusammen mit der nachfolgenden Tournee von Festivalfilmen durch 19 Schweizer Städte – dem Filmschaffen aus den südlichen Kontinenten Beachtung beim schweizerischen Kinopublikum. Trotz des gewachsenen Interesses – Freiburg konnte dieses Jahr erneut einen Publikumszuwachs von über 10 Prozent verbuchen – steht das Festival vor einer grundsätzlichen Entscheidung: Entweder bleibt es primär ein nationaler Anlass zur Promotion von Filmen aus südlichen Kontinenten oder es entscheidet sich mit einer Anpassung des Wettbewerbskonzeptes dafür, als Festival der Entdeckungen vermehrt europäische Bedeutung zu erlangen.

Dass sich eine Entscheidung aufdrängt, machen die diesjährigen Entschiede der Internationalen Jury deutlich: Der Hauptpreis (10'000 Franken Verleihhilfe) ging ex aequo an zwei Werke, die letztes Jahr schon an den Festivals von Cannes beziehungsweise Venedig ausgezeichnet wurden: «Hsi-meng rensheng» (Der Puppenspieler) von Hou Hsiao Hsien (Taiwan) und «Kosch ba kosch» (Wir sind quitt!) des tadschikischen Autors Bachtijar Chudojnasarow. Das Auf und Ab einer verlotterten Seilbahnkabine wird in «Kosch ba kosch» zum Sinnbild für die wechselnden Gefühle der Menschen, die die Kabine ein Stück weit auf dem Lebensweg befördert. Die schöne Mira kommt zurück in ihre Heimatstadt, wo ihr Vater Hab und Gut verspielt hat, während der sich dem Erwachsensein verweigernde Seilbahnwärter Daler ihre Seele und ihren Körper zu verführen versucht. Der tadschikische Nachwuchsautor Bachtijar Chudojnasarow, der vor zwei Jahren

mit «Bratan» (Der kleine Bruder, ZOOM 9/92) einen auch in der Schweiz vielbeachteten Erstling vorgelegt hat, gelingt es, mit einer in orange-beigen Tönen gehaltenen Farbdramaturgie dem Film eine optische Geschlossenheit zu geben und die Stimmungen der sich im Kreis drehenden Filmfiguren herauszuschälen.

Auf die Politik habe die Kultur keinen direkten Einfluss, sagt der in Deutschland lebende kurdische Filmautor Nizamettin Ariç. Sein Film «Ein Lied für Beko», eine deutsch-armenische Koproduktion, beweist indes, wie sehr eine Filmgeschichte über das Leiden von Menschen im Schatten der Politik uns aus dem Schlaf der Gleichgültigkeit wecken kann. In seinem von der Internationalen Jury und der Jugendjury ausgezeichneten Film erzählt Ariç vom Bauern Beko, der aus dem türkischen Teil Kurdistans flüchtet, um seinen Bruder zu suchen. Auf der Flucht lebt er einige Zeit mit vertriebenen, nomadisierenden Kurden, die schliesslich Opfer eines Giftgasangriffs werden. Ariçs gekonnt dramatisierter Film wartet in der Schweiz im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern noch auf einen Kinostart.

Stark vertreten waren dieses Jahr in Freiburg die Länder Asiens: China, Taiwan, Südkorea und Vietnam. Der Grund dafür ist im wirtschaftlichen Aufschwung dieser Länder und in ihrer starken Auslandspromotion für das eigene Filmschaffen zu suchen. Demgegenüber hat die wirtschaftlich schlechte Lage in Afrika und Lateinamerika die Filmproduktion in diesen Kontinenten geschmälert, sodass sie im Filmprogramm von Freiburg leider untervertreten waren.

Robert Richter

I M P R E S S U M

Monatszeitschrift
Der Filmberater 54. Jahrgang
ZOOM 46. Jahrgang
Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber:
Katholischer Mediendienst
Evangelischer Mediendienst
Publizistische Kommission ZOOM:
Matthias Loretan (Präsident), Dr. Kurt Büttikofer, Ingrid Deltenre, Pfr. Hans Hodel, Ernst Rutz, Dr. Alfons Sonderegger

Redaktion:
Dominik Slappnig, Franz Ulrich, Judith Waldner
In Zusammenarbeit mit film-dienst, Köln

Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Trudy Baumann, Michel Bodmer, Franz Derendinger, Carola Fischer, Antonio Gattoni, Pierre Lachat, Michael Lang, Robert Richter, Matthias Rüttimann, Martin Schlappner, Alexander J. Seiler
Comic: Andreas Gefe; Filme am Fernsehen, Filme auf Video: Jolanda Bucher; Bücher: Irene Genhart (ig); Soundtrack: Benedict Rüttimann (ben)

Adresse Redaktion, Herausgeber und Inserateakquisition:
Bederstrasse 76, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/202 01 33, Fax 01/202 49 33
ZOOM-Dokumentation: Telefon 01/202 01 32

Druck und Administration:
Fotorotar AG, Gewerbestrasse 18, 8132 Egg
Tel. 01/984 17 77, Fax 01/984 31 58
Bei Adressänderungen bitte Abonnenntennummer (siehe Adressetikette) angeben

Grafisches Konzept, Layout:
Oliver Slappnig, Herrenschwanden/Bern

Abonnemente:
Jahresabonnement Fr. 72.– plus Versandkosten
Auszubildende Fr. 59.– plus Versandkosten
Solidaritätsabonnement ab Fr. 120.–
Einzelnummer Fr. 7.–

Mit freundlicher Unterstützung durch
- das Bundesamt für Kultur
- die Erziehungsdirektion von 15 Kantonen der deutschsprachigen Schweiz
- die Schweizerische Reformationsstiftung
- die Stanley Thomas Johnson Stiftung

Bildhinweise

20th Century Fox (6, 26, 27, 36), delay (11, 13, 23), VIPER Luzern (16, 17), Trickfilmgruppe Schweiz/Foto: Horst Tappe (18), Trickfilmgruppe Schweiz/Nag-Film (19), Berlinale (4, 5), Filmcooperative (24, 25), UIP (28, 29), Look Now! (31), Rialto (Titelbild, 33), Sadfi (34). Alle übrigen: ZOOM-Dokumentation.

Titelbild: Julie Delpy in Krzysztof Kieslowskis «Trois couleurs. Blanc»